

UNIVERSITÄT AUGSBURG
Kath.-Theol. Fakultät
Prof. Dr. Georg Langenhorst



Lehrstuhl für Didaktik des Katholischen
 Religionsunterrichts und Religionspädagogik
 Universitätsstraße 10
 D - 86135 Augsburg

Zimmer 3013 Tel. 0821 598-2643
 Sekretariat 3022 Tel. 0821 598-2652
 Fax 0821 598-5653

e-Mail: georg.langenhorst@kthf.uni-augsburg.de
 http://: www.kthf.uni-augsburg.de

RELIGIÖSE SPURENSUCHE in der KJL der Gegenwart **Wegmarken und aktuelle Tendenzen**

22.09.2013: Diözesantag KöB Köln

Hintergründe und Zusammenhänge:

- *Georg Langenhorst*: "Ich gönne mir das Wort Gott". Annäherungen an Gott in der Gegenwartsliteratur (Freiburg 2009)
- *ders.* (Hrsg.): Gestatten: Gott! Religion in der Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart (Verlag Sankt Michaelsbund: München 2011)
- *ders./Christoph Gellner*: Blickwinkel öffnen. Interreligiöses Lernen mit literarischen Texten (Patmos: Ostfildern 2013)
- *ders.*, Lebenswelten außerhalb des eigenen Blickfeldes. Weltreligionen in der Kinder- und Jugendliteratur, in: *BiblioTheke* 3/2013, S. 15-21
- www.religion-im-kinderbuch.de
- www.theologie-und-literatur.de

Auswahlbibliographie Forschungsliteratur

- Born, Monika*: Religiöse Kinder- und Jugendliteratur, in: *Günter Lange* (Hg.): Taschenbuch der KJL, Bd. 1: Grundlagen - Gattungen ¹1999 (Baltmannsweiler 2005), S. 399-414
- Cevela, Inge* (Hrsg.): Zumutungen. Lene Mayer-Skumaz und die religiöse Kinderliteratur (Wien 2006)
- Dreßing, Gabriele*: Zwischen Bibel und Bilderbuch. Religiöse KJL im Spiegel des Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreises (St. Ingbert 2004)
- Hahn, Friedrich*: Zwischen Verkündigung und Kitsch. Religiöse Probleme in der heutigen Jugendliteratur (Weinheim/Berlin 1968)
- Halbfas, Hubertus*: Das religiöse Kinder- und Jugendbuch, in: *Gerhard Haas* (Hrsg.): KJL. Zur Typologie und Funktion einer literarischen Gattung (Stuttgart 1974), S. 415-434
- Heumann, Jürgen* (Hrsg.): Über Gott und die Welt. Religion, Sinn und Werte im Kinder- und Jugendbuch (Frankfurt 2005)
- Jacobi, Reinhold* (Hrsg.): Kinderbuch und Religion (Regensburg 1979)
- Mattenklott, Gundel*: G.Ott, ein neuer Protagonist in der Kinder- und Jugendliteratur, in: *Deutschunterricht* 51 (1998), S. 294-303
- Rabl, Josef* (Hrsg.): Religiöse Kinderliteratur. Religionspädagogische Beiträge 1967-1980 (Mainz/München 1981)
- Spurensuche. Religion in der KJL, Forschungsgespräche der Katholischen Akademie „Die Wolfsburg“, 16 Bde. (Annweiler/Essen 1989-2007)

Werner, Anneliese (Hrsg.): Es müssen nicht Engel mit Flügeln sein. Religion und Christentum in der Kinder- und Jugendliteratur (Mainz/München 1982)

Wexberg, Kathrin: „Er hat nur einen kleinen Nachteil“. Gottesbilder in der Kinder- und Jugendliteratur, in: *Communicatio Socialis* 42 (2009), S. 293-303

Entwicklungspsychologische Leitlinien zum Einsatz von „stories“

- Kinder wie Jugendliche brauchen „stories“, Erzählungen und Geschichten, mit deren Hilfe sie ihre Lebenswelt deuten, ausdrücken und gestalten, in denen sie Sehnsüchte, Ängste, Identitätssuche, Empathie, Hoffnungen oder Leiderfahrungen fiktional durchspielen können. Literatur - aber auch Mythen, Märchen, biblische Erzählungen und zunehmend elektronische Medien unter verschiedenster Art - bietet derartige „stories“.
- Die meisten **Kinder** verstehen solche „stories“ wörtlich, können und wollen nicht symbolische Deutungen an diese Geschichten herantragen, brauchen gerundete und abgeschlossene Erzählungen ohne Bruch und doppelte Realitätsebene. Bilder können diese Erzählungen unterstützen. Sie lieben Phantasie, Wunderbares, Magisches, das seinen Zauber gerade dadurch behält, dass es nicht erklärt, rationalisiert, aufgelöst wird. Sie leben in Vorstellungen von Fairness und Tauschgerechtigkeit, von dem Glauben an die Beeinflussbarkeit des Schicksals.
- Die meisten **Jugendlichen** verlieren zunehmend den Glauben daran, in runden Deutegeschichten die Welt erklären oder erschließen zu können. Sie brauchen Geschichten der Krise, des Bruchs, der Entwicklung. Sie sind offen für symbolische Bedeutungsebenen, die nie ganz geklärt werden können. Sie entwickeln nach und nach die Fähigkeit, mit Leerstellen und einem offenen Ende umgehen zu können. Erst jetzt sind sie fähig, Mehrperspektivität durchzuspielen und historische Zusammenhänge einzuordnen. Nach dem Zerschneiden oder Verdunsten des Glaubens an Fairness als Grundprinzip des Lebens sowie an eine beeinflussbare höhere Gerechtigkeit sind sie auf der Suche nach einer neuen überzeugenden Bestimmung von ‚gut‘ und ‚böse‘, ‚richtig‘ und ‚falsch‘.

Und im folgenden noch ausgewählte Buchtipps...

I. Biblische Themen

1.1. Schöpfung/Paradies

Fänger, Rolf/Ulrike Möltgen: Vom Anfang der Welt. Eine Schöpfungsgeschichte (Mannheim 2011)

Janisch, Heinz./Linda Wolfsgruber: Wie war das am Anfang? (Wien 2009)

Kaminer, Wladimir/Kitty Kahane: Das Leben ist kein Joghurt. Eine Geschichte von Adam und Eva (Frankfurt 2010)

Richter, Jutta: Der Hund mit dem gelben Herzen oder die Geschichte vom Gegenteil (München/Wien 1998)

dies.: Der Anfang von allem (München 2008)

Schubinger, Jürg/Franz Hohler/Jutta Bauer: Aller Anfang (Weinheim 2008)

Schwarz, Andrea/Xenia Schmidt: Die Schöpfungsgeschichte (Freiburg/Basel/Wien 2011)

Wormell, Chris: Ein kluger Fisch (Frankfurt 2011)

1.2. Arche Noah

Hub, Ulrich: An der Arche um Acht. Mit Illustrationen von *Jörg Mühle* (Düsseldorf 2007)

Kleinert, Claudia/Kitty Kahane: Auf der Arche ist der Jaguar Vegetarier. Eine Geschichte von Noah (Frankfurt 2010)

Laubi, Werner/Gerlinde Keller: Die Arche Noah (Lahr 2011)

Meyer-Skumanz, Lene/Silvio Neuendorf: Und dann schuf Gott die Tiere (Mannheim 2011)

Provoost, Anne: Flutzeit (Berlin 2003)

1.3. AT allgemein

Brussig, Thomas/Kitty Kahane: Der Wurm am Turm. Eine Geschichte von Babel (Frankfurt 2011)

Geiger, Arno/Kitty Kahane: Jona tobt (Frankfurt 2012)

Hoppert, Andreas: Bruderherz (Stuttgart/Wien 2013)

Käßmann, Margot/Kitty Kahane: An Vaters Rockzipfel. Eine Geschichte von Josef und seinen Brüdern (Frankfurt 2011)

Koslowski, Jutta: Ester (München 2011)

Spinelli, Eileen/Giuliano Ferri: Jona und der Wal (Stuttgart/Wien 2012)

Willemsen, Roger/Kitty Kahane: Das müde Glück. Eine Geschichte von Hiob (Frankfurt 2012)

1.4. NT

Dörrie, Doris/Jacky Gleich: Der verlorene Otto (Frankfurt 2011)

Prinz, Alois: Der erste Christ. Die Lebensgeschichte des Apostels Paulus (Weinheim/Basel 2007)

ders.: Jesus von Nazaret (Stuttgart/Wien 2013)

Schröder, Rainer M.: Der geheime Auftrag des Jona von Judäa (München 2005)

Zitelmann, Arnulf: Ich Tobit, erzähle diese Geschichte. Ein Roman aus der Jesus-Zeit (Düsseldorf 2009)

II. Systematisch-theologische Fragen

2.1. Gott

Claussen, Johann Hinrich: Moritz und der liebe Gott (München 2004)

Crowther, Kitty: Der kleine Mann und Gott (Hamburg 2012)

Delval, Marie-Hélène/Barbara Nascimbeni: Wie siehst du aus, Gott? (Stuttgart/Wien 2011)

Isermeyer, Jörg/Katharina Busshoff: Die große Suche (Wien 2012)

Jessen, Sören: God Game (Stuttgart/Wien 2012)

Langen, Annette: Der kleine Herr G. Ott oder wie die Welt ein bisschen besser werden könnte (Freiburg 2010)

McCleen, Grace: Wo Milch und Honig fließen. Roman ¹2012 (München 2013)

Monari, Manuela/Brunella Baldi: Der rote Faden ¹2010 (Innsbruck/Wien 2012)

Neumeyr, Tamara C.: Maja und der liebe Gott. Kindergeschichten (Frankfurt 2009)

Proskar, Danielle: Karo und der liebe Gott (Wien 2009)

Rosoff, Meg: Oh. Mein Gott. Roman (Frankfurt 2012)

Schami, Rafik: „Wie sehe ich aus“, fragte Gott (Frankfurt 2011)

Zöller, Elisabeth: Lara Lustig und der liebe Gott (München 2006)

2.2 Kirche/Kirchenjahr

Boyce, Frank Cottrell: Millionen (Hamburg 2004) - Heilige

Dörre, Doris/Jacky Gleich: Martin (Frankfurt 2009)

Langenhorst, Georg: Botschaft für Teresa. Eine Ostererzählung (Donauwörth 2006)
ders.: Geheimcode 2412. Eine spannende Weihnachtszeitreise (Stuttgart 2009)
Naoura, Salah: Herr Rot in Not. Eine verrückte Weihnachtsgeschichte (Hamburg 2010)
Richter, Jutta/Jacky Gleich: Als ich Maria war (München 2010)
Schnurre, Wolfdietrich: Die besten Geschenke der Welt. Eine Weihnachtsgeschichte (Berlin 2010)

2.3. Engel

Creech, Sharon: Wie Zola dem Engel half (Frankfurt 2011)
Einwohlt, Ilona: Mein Schutzenegel und ich (Würzburg 2011)
Funke, Cornelia: Der verlorene Engel, Bilder von *Kerstin Meyer* (Hamburg 2009)
Schubert, Ingrid u. Dieter: Engel braucht Hilfe (Düsseldorf 2009)

III. Interreligiöse Perspektiven

3.1. Allgemein

Krabbe, Victoria: Sara will es wissen. Eine Geschichte über die 5 Weltreligionen (München 2008)
Pressler, Mirjam: Nathan und seine Kinder. Roman (Weinheim/Basel 2009)
Sonnenblick, Jordan: Buddha-Boy (Hamburg 2012)
Thiel, Christiane: Mein Gott und ich. Ein Roman über die Weltreligionen (Würzburg 2009)

3.2 Judentum/Shoah

Chmielewska, Iwona: Blumkas Tagebuch. Vom Leben in Janusz Korczaks Waisenhaus (2011)
Cohen-Janca, Irene/Maurizio A. C. Quarello: Annes Baum (Hildesheim 2011)
Gleitzman, Morris: Einmal (Hamburg 2009)
ders.: Dann (Hamburg 2011)
ders.: Jetzt (Hamburg 2012)
Helfer, Monika/Michael Köhlmeier: Rosie und der Urgroßvater (München 2010)
Jaromir, Adam/Gabriela Cichowska: Fräulein Esthers letzte Vorstellung. Eine Geschichte aus dem Warschauer Ghetto (2013)
Krauß, Irma: Ein Versteck im Himmel (München 2011)
Orlev, Juri: Ein Königreich für Eljuscha (Weinheim/Basel 2011)
Pressler, Mirjam: Ein Buch für Hanna (Weinheim/Basel 2011)
Vandewijer, Ina: Wie ein Stein in mir. Roman (Mannheim 2011)

3.3 Judentum heute

Kantor, Avram: Die erste Stimme. Ich und mein Bruder - mein Bruder und ich (München 2008)
Landgraf, Michael: Schalom Martin. Eine Begegnung mit dem Judentum (Wiesbaden 2006)
Lezzi, Eva/Anna Adam: Beni, Oma und ihr Geheimnis (Berlin 2010)
dies.: Chaos zu Pessach (Berlin 2012)
Rahlens, Holly-Jane: Prinz William, Maximilian Minsky und ich (Reinbek 2002)
Weiss, Alexia/Friederike Großkettler: Dinah und Lev. Wie jüdische Kinder leben und feiern (Wien/München 2011)

3.4 Islam

Abdel-Fattah, Randa: Und meine Welt steht Kopf (Ravensburg 2007)
Boie, Kirsten: Alhambra (Hamburg 2007)
Celik, Aygen-Sibel: Seidenhaar (Korneuburg 2007)
dies.: Seidenweg. Sinems Entscheidung (Wien 2012)
Doukali, Nadia: Muhammad, Prophet des Friedens (Freiburg 2011)
Ellis, Deborah/Eric Walters: Ansichtssache ¹2007 (Wien 2009)
Heyn, Abu Bakr: Der Teejunge Kasim (Berlin 2008)
Manaar Drechsler, Bärbel: Yusuf, der Prophet /Freiburg 2011)

Zum Vortrag:

"...den Blickwinkel zu öffnen - das ist für mich eine genuine Aufgabe von Literatur"¹
(Thomas Lehr 2010)

Drei Blitzlichter aus den Neuerscheinungen der Kinder- und Jugendliteratur des Jahres 2012:

- Die international vielbeachtete belgische Kinderbuchautorin und Illustratorin *Kitty Crowther* (*1970) veröffentlicht im Hamburger Carlsen-Verlag ein Bilderbuch mit dem Titel "Der kleine Mann und Gott". Ein unauffälliger Jedermann begegnet einem seltsamen "Etwas", das sich ihm vorstellt als "Ich bin Gott". Verblüfft entgegnet er: "Ich habe Sie mir ganz anders vorgestellt." Nachdem sie einen Tag miteinander verbringen, in dem sich "Gott" als wundersamer Begleiter erweist, beschließt der kleine Mann den Tag mit der Einsicht: "Es gibt Tage, die verwandeln einen für immer."²
- Die in Zürich und Berlin lebende Judaistin und Literaturwissenschaftlerin *Eva Lezzi* legt zusammen mit der Fotografin *Anna Adam* mit dem Foto-Textbuch "Chaos zu Pessach"³ ein innovatives Werk vor. Geeignet für Kinder ab sechs Jahren nimmt es uns hinein in das Leben des jüdischen Jungen Beni, der mitten im Alltagschaos einer westlichen Großstadt mit seiner realitätsnah und sympathisch dargestellten Familie Pessach feiert. Unaufdringlich wird all das humorvoll und gänzlich unpädagogisch erzählt und bebildert, was ein jüdisches Leben in Deutschland heute auszeichnen kann.
- Der US-Amerikaner *John Green* (*1977) schließlich präsentiert im Hanser-Verlag mit "Das Schicksal ist ein mieser Verräter" ein Buch, das schon jetzt als wichtigster Jugendroman des Jahres 2012 gelten kann. In der ergreifenden Geschichte um die kranken Jugendlichen Hazel und Augustus wird eine tiefgründige Auseinandersetzung mit Leiden, Sterben und Tod miterzählt, die poetisch, witzig, traurig, weise und lesenswert zugleich ist. Augustus' unvermittelte Frage "Glaubst du an ein Leben nach dem Tod?"⁴ findet unterschiedliche Antworten und Perspektiven - und wird so an die Lesenden selbst weitergegeben.

Die Frage nach Gott; die Darstellung einer mehr und mehr pluralen religiösen Landschaft in unserer Lebenswelt; die Auseinandersetzung mit Leiden und Tod - damit sind die drei wichtigsten Themenfelder benannt, innerhalb derer sich Religion in der zeitgenössischen Kinder-

¹ Embedded Poet. Thomas Lehr im Gespräch mit Schau ins Blau 11.09.2010. www.schauinsblau.de

² *Kitty Crowther*, *Der kleine Mann und Gott*, Hamburg 2012, o. S.

³ *Eva Lezzi/Anna Adam*, *Chaos zu Pessach*, Berlin 2012.

⁴ *John Green*, *Das Schicksal ist ein mieser Verräter*, München 2012, S. 154.

und Jugendliteratur⁵ spiegelt. Ganz auffällig: Viele heutige Autorinnen und Autoren sowohl von Kinder- als auch von Jugendliteratur integrieren religiöse Dimensionen völlig selbstverständlich in ihre Werke, ohne dass Religion dabei ein herausstechendes Themenfeld wäre. Bemerkenswert ist vielmehr, dass Religion *ein Bereich unter vielen* ist, der sich in solchen Texten finden lässt.

1. Religion in der aktuellen Kinder- und Jugendliteratur

Dieser Befund erweist sich vor allem deshalb als so brisant, weil er eben alles andere als selbstverständlich ist. Seit den 1960er Jahren galt für lange Zeit, dass Religion - außerhalb der eindeutig ausgewiesenen katechetischen Literatur der kirchlichen Verlage - im Kinder- und Jugendbuch keine Rolle mehr spielte. Es schien vielmehr so, als habe die Kinder- und Jugendliteratur „seit den sechziger Jahren“ einen „wichtigen Themenbereich verloren: den religiösen“⁶ Dafür gab es freilich gute Gründe: Die religiöse Kinder- und Jugendliteratur der 1950er, 1960er und 1970er Jahre war weder ästhetisch, noch pädagogisch, geschweige denn theologisch oder ethisch auf der Höhe der Zeit. Man blieb weitgehend alten Vorstellungen verhaftet, die wieder und wieder aufgeköcht wurden, verlor so aber völlig den Kontakt zur Gegenwart des Zielpublikums.

In seiner 1968 veröffentlichten Schrift „Zwischen Verkündigung und Kitsch“ kommt der evangelische Religionspädagoge *Friedrich Hahn* zu einem ernüchternden Ergebnis: Religiöse „Probleme und spezifisch christliche Fragestellungen“ spielten in dem von ihm überschauten Zeitraum "nur eine untergeordnete Rolle". Und wenn doch, dann geschehe die Auseinandersetzung „in einer diese Probleme verharmlosenden, ja verflachenden Weise“⁷ Ähnliche Wahrnehmungen und Wertungen finden sich immer wieder in den Untersuchungen über den Stellenwert von Religion in der Kinder- und Jugendliteratur in den Folgejahren. Der katholische Religionspädagoge *Hubertus Halbfas* spricht etwa von „steriler Harmlosigkeit und literarischer Inferiorität“⁸ derartiger Werke, *Gottfried Hierzenberger* moniert die Häufung von „Worthülsen und Sprachklischees in religiösen Kinderbüchern“⁹ und zahlreiche weitere Beispiele für derartige Äußerungen ließen sich nennen. Religion in der autonomen, nicht kirchlich gebundenen Kinder- und Jugendliteratur - dieses Thema lag für mehrere Jahrzehnte weit-

⁵ Vgl. ausführlich: *Georg Langenhorst* (Hrsg.), *Gestatten: Gott! Religion in der Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart*, München 2011.

⁶ *Gundel Mattenklott*, *Zauberkreide. Kinderliteratur seit 1945*, Stuttgart 1989, S. 242.

⁷ *Friedrich Hahn*, *Zwischen Verkündigung und Kitsch. Religiöse Probleme in der heutigen Jugendliteratur*, Weinheim/Berlin 1968, S. 87.

⁸ *Hubertus Halbfas*, *Das religiöse Kinder- und Jugendbuch*, in: *Gerhard. Haas* (Hrsg.), *Kinder- und Jugendliteratur. Ein Handbuch*, Stuttgart 1984, S. 229-244, hier S. 233.

⁹ Vgl. *Gottfried Hierzenberger*, *Worthülsen und Sprachklischees in religiösen Kinderbüchern*, in: *Christlich-Pädagogische Blätter* 92(1979), S. 399-403.

gehend brach. Nur konsequent: Es handelte sich auch um ein „in der Religionspädagogik vernachlässigtes Thema“¹⁰.

Die drei Blitzlichter aus der aktuellen Szene der Kinder- und Jugendliteratur haben schon gezeigt: Dieser Befunde gilt heute nicht mehr, im Gegenteil. Spätestens seit *Jutta Richters* sehr erfolgreichem Kinderbuch „Der Hund mit dem gelben Herzen oder die Geschichte vom Gegenteil“ (1998) betrat mit 'Gott' „ein neuer Protagonist“ die Bühne der Kinder- und Jugendliteratur. Seitdem kann man mit der Berliner Literaturwissenschaftlerin *Gundel Mattenklott* von einem regelrechten „Boom der Religion in der Kinder- und Jugendliteratur“¹¹ sprechen. Unterschiedlichste Autorinnen und Autoren gestalten auf ganz individuelle Weise ihren Zugang zu Religion. Der Bogen spannt sich weit:

- Da finden sich fiktionale Ausgestaltungen von biblischen Erzählungen, sei dies im Blick auf alttestamentliche Themen (etwa *Ulrich Hub* „An der Arche um Acht“, 2007; *Jutta Richter* „Der Anfang von allem“, 2008; *Heinz Janisch* „Wie war das am Anfang?“, 2009; *Jutta Koslowski* "Ester", 2011);
- oder neutestamentliche Stoffe (wie zum Beispiel *Alois Prinz* „Der erste Christ. Die Lebensgeschichte des Apostels Paulus“, 2007; *Arnulf Zitelmann* „Ich, Tobit, erzähle diese Geschichte“, 2009; *Doris Dörrie* "Der verlorene Otto", 2011).
- Zudem kann man geradezu von wahren 'Engelscharen' sprechen, die seit den 1980er Jahren die Kinder- und Jugendliteratur bevölkern, offensichtlich deshalb, weil sie die spielerische Möglichkeit der Andeutung von Transzendenz bieten, ohne sich religiös festlegen zu müssen (vgl. *Cornelia Funke* „Der verlorene Engel“, 2009; *Ingrid/Dieter Schubert* „Engel braucht Hilfe“, 2009; *Sharon Creech* „Wie Zola dem Engel half“, 2011).
- Völlig eigenständig erfolgt die direkte Auseinandersetzung mit Gott, die fast immer in konkrete Problemstellungen aus dem heutigen Lebensalltag eingebettet wird (vgl. nur *Johann Hinrich Claussen* „Moritz und der liebe Gott“, 2004; *Elisabeth Zöller* „Lara Lustig und der liebe Gott“, 2006; *Danielle Proskar* „Karo und der liebe Gott“, 2009; *Rafik Schami* „'Wie sehe ich aus?', fragte Gott", 2011).
- Eine traditionelle Verortung der religiösen Dimension ist die Frage nach dem Sinn von Tod und Sterben, häufig gekoppelt mit der direkt benannten Theodizeefrage, warum

¹⁰ *Jürgen Heumann* (Hrsg.), *Über Gott und die Welt. Religion, Sinn und Werte im Kinder- und Jugendbuch*, Frankfurt 2005, S. 7.

¹¹ *Gundel Mattenklott*, G. Ott, ein neuer Protagonist in der Kinder- und Jugendliteratur, in: *Deutschunterricht* 51 (1998), S. 294-303, hier: S. 298.

Gott Leiden zulässt (vgl. *Sally Nicholls* „Wie man unsterblich wird“, 2008; *Jürg Schubinger* „Als der Tod zu uns kam“, 2011; *Peter Carnavas* „Die wichtigen Dinge“, 2011).

- Auch in Jugendromanen, in denen Fragen nach Identität, Freundschaft, Liebe oder Schuld im Zentrum stehen, wird immer wieder auch direkt die religiöse Dimension thematisiert (*Björn Sortland* „Die Minute der Wahrheit. Roman über die Liebe und die Kunst“, 2005; *Blake Nelson* „Paranoid Park“, 2006; *John Green* „Eine wie Alaska“, 2007; *Marlene Röder* „Zebraland“, 2009).
- Auffällig ist schließlich eine neue Öffnung für interreligiöse Fragestellungen, explizit erkennbar etwa in *Mirjam Presslers* Lessing-Adaptation „Nathan und seine Kinder“ (2009), in *Victoria Krabbes* „Sara will es wissen. Eine Geschichte über die 5 Weltreligionen“ (2008) oder *Christiane Thiels* „Mein Gott und ich“ (2009).

In diesen - und weiteren - Themenfeldern¹² bietet die aktuelle Kinder- und Jugendliteratur zahlreiche reizvolle Zugänge zu Religion in all ihren Erscheinungsformen und Varianten an. Die Art und Weise, *wie* Religion in der gegenwärtigen Kinder- und Jugendliteratur dargestellt oder mit eingeschrieben wird umfasst dabei eine große Spannweite im Blick auf Ernsthaftigkeit und Traditionstreue, Kreativität und Klischeebehaftung, Poetizität und Formwahl. Eine Gewichtung des Befundes wird vor allem von den vorgängigen Wertungsbrillen der Betrachter abhängen: Wer vor allem Bestätigung des kirchlich verfassten Glaubens sucht, wird neben dem Gesuchten viel oberflächlich-unverbindliche Synkretismen finden. Wer sich primär für neue herausfordernde Bilder und Vorstellungen interessiert, wird neben manchen erhofften Kreativfundstücken viele langweilig-altbekannte Stereotype entdecken.

2. Renaissance von Religion im Kinder- und Jugendbuch? Hintergründe, Analysen, Erkenntnisse

Hinter dem Phänomen einer neuen Offenheit für religiöse Fragestellungen in der gegenwärtigen Kinder- und Jugendliteratur lassen sich unterschiedliche *Ursachen* vermuten, die hier nur knapp skizziert werden können. Auf der einen Seite sorgt der radikale Traditionsabbruch im Blick auf Religionsausübung und Glaubensweitergabe in unserer Gesellschaft dafür, dass viele *Eltern und Erziehende* das Bedürfnis verspüren, Kinder und Jugendliche eben doch nicht so ganz ohne religiöses Wissen und spirituelle Erfahrungen aufwachsen zu lassen. Literatur kann und soll hier kompensatorisch wirken, zumindest wird das von ihr erhofft. Hinzu kommt die

¹² Vgl. für aktuelle Informationen, Lesehinweise, Besprechungen, Forschungsfragen etc.: www.religion-im-kinderbuch.de.

Erwartung, dass religiöse Kinder- und Jugendliteratur die Entwicklung, Förderung und das Erleben von Religiosität unterstützen kann.

Viele *Kinder und Jugendliche* selbst sind neu offen für religiöse Dimensionen, weil sie - anders als Vorgängergenerationen - mit Religion eben nicht überfüttert wurden oder gar unter dem Phänomen der 'Gottesvergiftung' (*Tilman Moser*), der religiösen Negativerziehung, zu leiden hatten. Unbefangen, unbelastet und neugierig gehen sie auf dieses Feld zu, freilich fast durchgehend mit dem Grundgefühl der Unverbindlichkeit. *Verlage* reagieren auf veränderte gesellschaftliche Situationen und wittern zielsicher Marktchancen mit Themen, die gerade ‚in‘ sind. Wenn Religion sich verkauft, werden auch Bücher aus diesem Themensegment publiziert. Darüber hinaus reagieren Verlage aber nicht nur auf sich ihnen bietende Absatzmärkte, sie setzen zumindest zum Teil auch selbst Impulse im Blick auf Bereiche, die ihnen wichtig und förderungswert erscheinen. *Autorinnen und Autoren* von Kinder- und Jugendliteratur schließlich erkennen ihrerseits, dass das Feld Religion zunehmend unbesetzt bleibt, sich deshalb für die fiktionale Erschließung anbietet. Jenseits der früher möglichen Befürchtung einer kirchlichen Indizierung oder Vereinnahmung gehen sie heute selbstverständlich von einer Autonomie des Zugangs zu Religion und Gottesfrage aus. Gebunden fühlen sie sich nur an die Grenzen der eigenen Überzeugung und der ästhetischen Stimmigkeit.

Gerade im Blick auf die literarische Annäherung an die Gottesfrage stehen die AutorInnen dabei vor mehreren Problemen, die sich analog auch in der Religionspädagogik stellen. Ein erstes Dilemma schildert *Kathrin Wexberg*: „Die zentrale Gratwanderung besteht dabei wohl immer darin, zwischen dem Bemühen einer aufgeklärten Gesellschaft, Kindern alles zu erklären, alles verständlich zu machen und der Unverfügbarkeit Gottes zu vermitteln: Denn so wenig sich Gott in ein konkretes Bild zwingen lässt, so wenig geht es bei literarischen Texten um Verständlichkeit im intellektuellen Sinn.“¹³ Das ist ja nicht zufällig die grundsätzliche und über alle kulturellen Grenzen hinweg ernst zu nehmende Mahnung des ersten Gebotes: „Du sollst Dir kein Gottesbild machen!“ (Ex 20,4) Kann man Gott ‚erklären‘? Darf man Gott ‚karikieren‘ und ‚verfremden‘? Soll man ihn ganz und gar rätselhaft und unverständlich zeichnen? Die AutorInnen lösen das Problem unterschiedlich, mal im Rückgriff auf traditionelle Bilder, mal in mutiger Kreativität, mal in Zurückhaltung.

Viele verlagern das Problem weg von der Ebene des Schriftstellers hin zur Ebene der Charaktere. Die Figuren schildern auf der Erzählebene ihre Bilder, Vorstellungen und Erfahrungen mit Gott. Drei Tendenzen fallen dabei immer wieder auf: Zunächst wird der Kontext der Fra-

¹³ *Kathrin Wexberg*, „Er hat nur einen kleinen Nachteil“. Gottesbilder in der Kinder- und Jugendliteratur, in: *Communicatio Socialis* 42 (2009), S. 293-303, hier: S. 303.

ge nach Gott fast durchgängig als Ort der *Krise* bestimmt: Im Angesicht von Krankheit und Tod, von Verfall, Verlust und Endzeitstimmung, gegebenenfalls von schwerer Schuld stellen sich die Fragen nach letztem Sinn und Halt, nach Gott und Jenseitshoffnung. Gott im Alltag, Gott in Glück und Zufriedenheit, Gott als Grunddimension des Lebens - nach diesen Bereichen wird man fast vergebens suchen.

Ein zweiter Fragekomplex: Wer kann eigentlich Auskunft geben über Religion? Woher kommen *Antworten* für Kinder und Jugendliche auf der Suche? Die meisten AutorInnen sind realistisch genug um zu wissen, dass die minderjährigen Protagonisten sich diese Antworten selbst nicht geben können. Auch alle euphorischen Theorien von sich selbst genügender ‚Kindertheologie‘ stoßen hier an ihre Grenzen. Kinder und Jugendliche brauchen Menschen, die ihnen einerseits Informationen und andererseits Wertungsmuster anbieten - die sie dann eigenständig aufnehmen, filtern, überprüfen und fruchtbar machen können. Dazu bieten sich vor allem vertraute und vertrauensereckende Erwachsene an: Eltern, erstaunlich oft Oma oder Opa, aber auch LehrerInnen, PfarrerInnen oder entfernte Verwandte. Der Kunstgriff für diese Rolle besonders kluge, gebildete und religionskundige Jugendliche zu präsentieren, die als relevante VertreterInnen der ‚peer group‘ fungieren und andere Jugendliche oder uns LeserInnen über Religion aufklären, erweist sich als weitaus schwieriger. Neunmalkluger jugendliche Religionspezialisten geraten ungewollt eher zur Karikatur, zu wenig sympathischen und kaum lebensnahen Sprachrohren der Botschaften ihrer AutorInnen. Die Frage nach den Quellen der Einspeisung von religiösem Wissen in die Kinder- und Jugendliteratur bleibt ein schwer zu lösendes Problem. Jenseits von Belehrung muss es gelingen, Fragen und Antworten in die jeweilige Handlung stimmig einzubinden.

Eng damit zusammen hängt eine dritte Beobachtung: Die Bücher bestätigen nachhaltig, wie radikal der Traditionsabbruch der kirchlich vermittelten Religion in unserer Gesellschaft erfolgt ist. Die klassische *Sprachwelt* des Glaubens, all das theologische Binnenverständigungsvokabular von ‚Gnade, Sünde, Sakrament, Rechtfertigung oder Erlösung‘, spielt keine nennenswerte Rolle mehr. Selbst rein auf ein binnenkirchliches Lesepublikum abzielende Publikationen vermeiden diese Begrifflichkeiten, weil sie einer sowohl unverständlichen als auch unattraktiven, kaum noch lebendigen Fremdsprache entstammen. Inhaltlich kann es durchaus um vergleichbare Fragen gehen, aber das klassische Sprach- und Denkangebot der Kirchen bietet für weite Bereiche sowohl der Fragen als auch der möglichen Antworten keine Potenziale an. Die Notwendigkeit einer eigenständigen Sprachsuche tritt damit überdeutlich vor Augen.